



*In Azmoos lagernde Eidgenossen ziehen über den Rhein: «...zuo Asmatz aufbrachend und zuo Treysen mit gewalt über Rheyn zugend».*

geprägt. 1492 wurde ein neues Zeitalter eingeläutet. Mit der sogenannten Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus und den Reisen Vasco da Gamas (1498) begann ein neues Zeitalter in der europäischen, amerikanischen und asiatischen Geschichte. Mit Härte und Grausamkeit wurde erobert und kolonisiert. Die bisher in einer Randlage lebenden Europäer traten die Weltherrschaft an, getrieben vom Verlangen nach Gold, Sklaven, Gewürzen und Zucker. Die Überlegenheit des Alten Orients schwächte sich ab, er wie auch die Neue Welt wurden zu Rohstofflieferanten herabgedrückt. Diese Entwicklung vollzog sich nicht einheitlich, sondern unter fast andauernden Konflikten und Kriegen in Europa und in Übersee. 1492 schon hatte Martin Behaim den ersten Globus angefertigt.

Der erste fast ganz Europa betreffende Vorgang nach 1500 war die Reformation. Sie war nicht nur ein religiös-kirchlicher, sondern, weil die Kirche auch politische, soziale, ökonomische und kulturelle Funktionen hatte, ein die ganze Gesellschaft umfassender Prozess. Auch in unserem Gebiet kam es zu Änderungen. Die Freiherren von Brandis führten Vaduz und Schellen-

berg in eine Hand zusammen. Der 1445 neu eingerichtete Postverkehr Lindau-Mailand ging durch Balzers. Die Eidgenossen begannen, erobernd über den Rhein zu greifen. Sie plünderten und verbrannten im Alten Zürichkrieg 1445 die Gemeinde Balzers. Mit den Nachbarorten am Rhein und am Fläscherberg wurden damals Grenz- und Nutzungsstreitigkeiten beigelegt. Von 1470 bis 1746 verwalteten die Herren von Ramschwag die Burg Gutenberg als habsburgische Vögte. 1474 gab Herzog Sigmund von Österreich die zu Gutenberg gehörenden Schlossgüter als Erblehen aus. Lehensnehmer waren Leute der ausgestorbenen Geschlechter Vitschhuser und Augstainried, der Sohn eines Christoph Frick von Batschuns sowie Weltlin Wolfinger.

Die Härte des Krieges bekam die Balzner Bevölkerung nicht nur 1445, sondern auch 1499 zu spüren, weil sie im Grenzgebiet zwischen den Habsburgern und dem schwäbischen Bund auf der einen Seite und den expandierenden Eidgenossen auf der anderen Seite lebte, zwischen Hammer und Amboss. Anfangs des Jahres 1499 brodelte es schon. Es gingen Gerüchte, man bewaffnete sich und brachte die Habe in Sicherheit. Zwei Männer aus Bünden, hiess es, seien auf Gutenberg beim Ramschwag gewesen; dieser habe jedem dreissig Gulden versprochen, wenn sie in Graubünden und in der Schweiz Brände legen würden.

Der Rhein war bewacht, Gutenberg mit 200 Mann und Vorrat versehen, als Österreich das Kloster St. Johann im Graubündner Münstertal besetzte. Die Bündner riefen die Eidgenossen zu Hilfe. Am 6. Februar 1499 befanden sich die Urner auf dem Rückmarsch in die Innerschweiz. Die Kriegsknechte auf Gutenberg sahen sie, begannen «etliche nacht durch ze plären und böcken wie kelber» und schossen hinüber. Das veranlasste die beleidigten Urner, am 7. Februar, um 3 Uhr, das eisige Rheinwasser zu durchwaten und bei Klein-Mäls ein Haus anzuzünden. In diesem Haus soll ein Schweizer gewohnt haben, der zu den Gegnern der Eidgenossen hielt. Die Brandstiftung bei Mäls brachte den Krieg zum Ausbruch.

Der schwäbische Bund reagierte, rief die Landschaften Vaduz und Schellenberg zu den Waffen und trieb die Eidgenossen zurück über den Rhein. Ludwig von Brandis eroberte die St. Luzisteig und am Donnerstag nach Maria-Lichtmess das Städtchen Maienfeld. Zahlreiche Leute wurden erstochen und ertränkt. Eine Gruppe von Kriegsknechten wollte, so erzählt die fromme Sage, in der Kapelle des heiligen Luzius auf der Steig Quartier nehmen. Da erschien ihnen ein Mann in weissem Kleid und befahl ihnen, die Kapelle zu verlassen. Sie taten das widerwillig, wollten dafür aber die Kapelle in Brand stecken; das Feuer erlosch allerdings jedes Mal von selbst.